



STADTBLATT

Aktuelle Bürgerinformationen aus dem Rathaus

Tittmoning
Ausgabe 5 · November 2021

Schnelles Internet für alle

Die Stadt Tittmoning tut viel für die bestmögliche Breitband-Versorgung im ganzen Gemeindegebiet. Um von der Bandbreite profitieren zu können, müssen die Nutzer aber einen entsprechenden Tarif buchen. > S. 2

Klimaschutz als kommunale Aufgabe

Bei der Planung der neuen Baugebiete wird Klimaschutz mitgedacht. Die Arbeitsgruppe „Energie und Klimaschutz“ will ein strukturiertes Energie- und Klimaschutzmanagement für die Stadt schaffen. > S. 3

Hohe Qualität erhalten

Bei den Kindertagesstätten erhält die Stadt das flächendeckende Angebot auf hohem pädagogischem Niveau aufrecht. Dazu mussten auch die Elternbeiträge angepasst werden. > S. 4

Intelligente Verkehrslenkung als Ziel

Maßnahmen zur Entschärfung der Situation in Tittmoning, Kay und Ramsdorf/Ausang

Im gesamten Gemeindegebiet hat sich die Verkehrssituation in letzter Zeit zugespitzt. Diesen Sommer war sie besonders kritisch, vor allem zu Reise- und Ferienzeiten. Die Lösung des Problems wird jetzt in enger Abstimmung mit der Unteren Verkehrsbehörde und dem Staatlichen Bauamt eingeleitet. Wichtig ist dabei, die Gesamtsituation zu betrachten und die verschiedenen Gruppen betroffener Anlieger zu berücksichtigen.

Da ist zunächst die B 20, die mitten durchs Stadtgebiet und über den historischen Stadtplatz führt. Dichter Durchgangsverkehr führt hier zu Lärm- und Abgasbelastung, das Überqueren der Straße gestaltet sich für Fußgänger trotz Tempo 30 zeitweise schwierig. An den Stadttoren ist der Rückstau in Stoßzeiten oft lang. Anwohner der Laufener Straße, die mit wenigen Metern Abstand zur B 20 leben, sind stark beeinträchtigt. Trotz Durchfahrverbots landen immer wieder auch Schwerlasten an den Nadelöhren Laufener oder Burghauser Tor, wo sie nicht selten stecken bleiben, die Gemäuer oder ihre Trucks beschädigen und langwierige, gefährliche Wendemanöver durchführen.

Da ist aber auch die Situation an der LKW-Umfahrung: Auf der TS 16 und St 2105 donnern täglich unzählige Schwerlasten mitten durch Ramsdorf und Ausang, vorbei an Ledern, Kay, Grassach und Furth, ehe sie beim Seewirt wieder auf die B 20 einschwenken. Auch hier leiden die Anwohner unter Lärmbelastung und mangelnder Verkehrssicherheit bei wachsender Verkehrsdichte.

Ein abgestimmtes, schrittweises Vorgehen

Es ist klar, dass eine gute Lösung beiden Seiten gerecht werden muss. Deshalb haben die drei Bürgermeister einen Lösungsvorschlag mit Vertretern der Straßenbaulastträger, also des Staatlichen Bauamts und des Landratsamts, er-

„Es gibt nur eine gemeinsame Lösung“, ist sich Erster Bürgermeister Andreas Bratzdrum mit seinen beiden Stellvertretern Barbara Danninger (Verkehrsreferentin) und Dirk Reichenau (Altstadtreferent) einig. Die Stadt wird eine Info-Veranstaltung zusammen mit den Straßenbaulastträgern für die Bundes-, Staats- und Kreisstraße anregen.

arbeitet und anschließend im Oktober mit Vertretern der „IG Stadtumfahrung“, der „IG Anwohner Umfahrung“ und der Geschäftsleute am Stadtplatz eingehend besprochen. Ergebnis ist das folgende, schrittweise Vorgehen:

Schon vom kommenden Jahr an soll der Durchgangsverkehr bei entsprechendem Verkehrsaufkommen zeitweise auch über die Umfahrung geleitet werden. Möglich ist eine solche Umleitung an den Knotenpunkten bei Abtenham (B 20/TS 16) und Furth (St 2105/B 20) durch eine Klapp- oder eine „intelligente“ Wechselbeschilderung (Prisma oder LED), die auf Sensoren an den Stadttoren automatisch reagiert. Diese gibt im Bedarfsfall den Hinweis auf Staugefahr in Tittmoning und empfiehlt die Umfahrung als Ausweichstrecke. Damit wird zur Entlastung der Innenstadt der Fernverkehr nicht generell über die Umfahrung gelenkt, sondern nur bei Rückstau und dadurch drohender Gefahr für Sicherheit und Ordnung.

Mittelfristig sollen an den Knotenpunkten Abtenham, Wiesmühl/Ledern und Furth Kreisverkehre errichtet werden. Fernreisende werden so vor die bewusste Entscheidung gestellt, ob sie nach Tittmoning hinein oder die Stadt lieber umfahren wollen. Zur Entlastung und zum Schutz der Anwohner der Umgehungsstrecke sollen parallel dazu im Bereich Ausang/Ramsdorf ein Fußweg entlang der TS 16 angelegt und ein bestehender Durchlass zur Fußgängerunterführung ertüchtigt werden.

Gleichzeitig wird beim Landratsamt für die Durchfahrt von Ausang und Ramsdorf die Anordnung als „geschlossene Ortschaft“ beantragt, um die Höchstgeschwindigkeit dort von derzeit zulässigen 60 km/h auf 50 km/h zu reduzieren, was durch die kommunale Verkehrsüberwachung verstärkt kontrolliert werden kann. Bei Kay wird die St 2105 mit Links-

abbiegespur, Unterführung in Höhe des Feuerwehrhauses und Verlängerung des Fuß- und Rad- bzw. Wirtschaftswegs bis zur Abzweigung der TS 7 in Richtung Tittmoning weiter ausgebaut. Längerfristig ist eine Ortsumfahrung auch für Ramsdorf sicherlich notwendig, auch das Thema Lärmschutz muss entlang der gesamten Strecke nochmals genau betrachtet werden. Der große Wurf, die wünschenswerte Gesamtlösung, ist leider nicht kurzfristig umsetzbar. Das jetzt beschlossene stufenweise Vorgehen bedeutet aber erste Schritte auf dem Weg zur Entschärfung der Verkehrssituation.

Die Situation in Kay und Asten

Voraussichtlich im Frühjahr wird das Staatliche Bauamt sein neues Beschilderungskonzept umsetzen, was u.a. in Folge der veränderten Verkehrsführung bei Grassach (Einschleifer) eine Entlastung der Ortsdurchfahrt Kay (TS 7) bewirken kann. Beim neuen Beschilderungsplan wurde auf eine deutlichere und einheitlichere Ausweisung der LKW-Umfahrung geachtet und die Tonnagebeschränkung am Gerberberg berücksichtigt. So sollen künftig deutlich weniger irgeleitete Schwerlasten an den Stadttoren „stranden“.

Neben der Beschilderung sind hierfür freilich auch Navigationsgeräte verantwortlich, die häufig die kürzeste Route empfehlen, nicht die schnellste. Navis und Verkehrsfunk führen auch dazu, dass immer mehr Nord-Süd-Reisende von der neu ausgebauten A 94 über Garching, Halsbach und Asten auf die B 20 und dort über Tittmoning und Laufen in Richtung Freilassing und Salzburg zur Tauernautobahn mit Ziel Italien und Kroatien gelotst werden. Damit drängen sich neuerdings immer mehr Fernreisende auch durch Asten. Die Stadt will gemeinsam mit der Gemeinde Halsbach bei den Landkreisen und beim Staatlichen Bauamt darauf hinwirken, dass der Verkehr künftig nicht über Kreis- und Ortsstraßen abgewickelt wird, sondern über die Bundesstraßen B 299 und B 20.



Zusammenhalt!

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

in den letzten Monaten haben wir wieder gespürt, wie gut es ist, Gemeinschaft zu erleben und wieder zusammenzukommen. Von Stadt und Vereinen wurde viel getan, um das soziale und kulturelle Leben in der Stadt zu stärken.

Trotz vieler Impf- und Testangebote vor Ort sind die Infektionszahlen auch in Tittmoning hoch. Wir dürfen nicht nachlassen, uns um gegenseitigen Schutz zu bemühen – am besten durch Impfen. Darüber hinaus braucht es vor allem weiterhin unseren Zusammenhalt in den Familien und Vereinen, am Arbeitsplatz und in der Ortsgemeinschaft.

Bürgerinformation wie mit diesem Stadtblatt und Bürgerbeteiligung wie mit unseren Bürgerinfo-Veranstaltungen zeigen unsere Bemühungen, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger auch in diesen Zeiten aktiv in die Stadtentwicklung einzubinden. Das möchte ich auch weiter so halten und lade Sie dazu sehr herzlich ein!

Für die kommenden Monate wünsche ich Ihnen und Ihren Familien von Herzen weiterhin viel Zuversicht, Gesundheit und Zufriedenheit, eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Ihr


Andreas Bratzdrum
Erster Bürgermeister



Schwerlastverkehr auf der LKW-Umfahrung am Kayer Berg



Rückstau vor dem Stadttor auf der Laufener Straße

Stadtrats-sitzungen

Die nächsten öffentlichen Sitzungen des Stadtrats finden am 2. und 14.12. sowie am 18.1. und 8.2. im Sitzungssaal des Rathauses statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen.

Besser vorbereitet auf Starkregen und Hochwasser

Kompetente Beratung zur Gefahrenvorsorge – Eigenverantwortung gefragt



„Tittmoning hochwassersicherer machen“: Diesem Thema war vor einem Jahr eine ganze Seite im Stadtblatt gewidmet. Die Gefährdung besonders durch Starkregenereignisse ist nach wie vor akut, wie dieser Sommer wieder gezeigt hat.

Das Salzach-Hochwasser Mitte Juli, bei dem die Flussauen bis zum Damm überschwemmt wurden, ist glücklicherweise glimpflich verlaufen. Die Geschwindigkeit, mit der das Wasser innerhalb weniger Stunden stieg, gibt aber Anlass zur Sorge, selbst wenn die örtlichen Feuerwehren auch bei diesem Wochenendeinsatz verlässlich vor Ort waren. Mit Hochwassern, auch stärkeren, ist weiterhin zu rechnen. Die begonnene Salzachaufweitung dient vor allem der ökologischen Aufwertung des Gebiets und stellt keine Hochwasserschutz-Maßnahme dar. Auch wenn in ihrer Folge die Auen nördlich der Tittmoninger Brücke häufiger überspült werden sollen: Bei größeren Hochwasserereignissen wird dies nach Auskunft des Wasserwirtschaftsamtes keine Auswirkungen auf die Gefährdungslage in Tittmoning haben.

Nicht nur aus der Salzach drohen immer wieder Überflutungen. Selbst kleine Bäche können bei Starkregenereignissen zur ernstesten Gefahr werden. Ende August sicherten unsere Feuerwehren in einem langen, auch nächtlichen

Einsatz ein Gebäude in Großmühlthal mit einem Sandsack-Wall. Am Stauweiher des Elektrizitätswerks drohte wegen Dauerregens ein Damm zu brechen. Das Wasser kam aus dem angeschwollenen Mühlbach, den über den Lanzinger auch der Kugelthaler Mühlbach speist. Dieser hatte in Wiesmühl die St 2105 sowie einige Anwesen überschwemmt. Die Gefahrenlage für die Siedlung Kirchheim-Ost durch den bedenklich angestiegenen Stillbach entspannte sich glücklicherweise, weil der Regen nachließ.

Für den Stillbach und sein Einzugsgebiet hat die Stadt über das Wasserwirtschaftsamt Traunstein beim Freistaat Bayern Fördermittel für ein „Integrales Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzept“ beantragt. Sobald diese bewilligt sind, wird ein Ingenieurbüro mit der Untersuchung beauftragt. Auf dieser Grundlage sollen im Quell- und Einzugsgebiet des Stillbachs Rückhalte- und Versickerungsmöglichkeiten genutzt und ausgebaut sowie weitere bauliche Verbesserungen vorgenommen werden, um die betroffenen landwirt-

schaftlichen Flächen und Anwesen insbesondere in und um Kirchheim künftig besser vor Überschwemmungen zu schützen.

Die in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Traunstein erneuerte Hochwassereinsatzplanung unserer Feuerwehren setzt v.a. auf den gezielten Schutz von Einzelobjekten. Gemeinsam mit den Wehren und besonders betroffenen Grundeigentümern arbeitet die Stadt weiter daran, auf massive Anstiege des Pegels besser vorbereitet zu sein. Vor einem Jahr wurde beschlossen, Vorsorgemaßnahmen an Einzelobjekten in den durch die Salzach besonders hochwassergefährdeten Bereichen Tittmonings (Wasservorstadt und die südöstlichen Gemeindeteile Hainach, Wies, Roibach und Waldering) fachmännisch untersuchen und Empfehlungen an die betroffenen Eigentümer abgeben zu lassen, damit diese sich besser selbst schützen können.

Im Mai bot die Stadt mit einem Schreiben allen Eigentümern von gefährdeten Anwesen in diesem Bereich eine kostenlose Beratung zum vorbeugenden baulichen Hochwasserschutz an. Von dreißig Angeschriebenen nahmen zwölf dieses Angebot an. An zwei Terminen im Oktober kam Dipl.

Ing. Bernhard Unterreitmeier vom Siegsdorfer Ingenieurbüro aquasoli, das auf Wasserwirtschaft und Hochwassermanagement spezialisiert ist, nach Tittmoning und führte erste Beratungsgespräche mit den Betroffenen vor Ort. Er nahm sich ausreichend Zeit, um auf Grundlage der topografischen Situation für jedes Objekt Gefahrenpunkte zu lokalisieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Resonanz war gut, in allen Fällen führten die Gespräche zu neuen Erkenntnissen über Gefährdungen, Probleme und die Vorkehrungen, mit denen ihnen zu begegnen ist. „Ein Angebot, das bei den Bürgern gut ankam“, so der beratende Ingenieur, der betont: Jeder Fall muss individuell betrachtet werden, die Problemstellungen sind sehr unterschiedlich. Nicht nur die Salzach, sondern auch Oberflächenwasser und kleinere Bäche sind potentielle Gefahrenquellen.

Nun kommt es natürlich darauf an, dass die Eigentümer die empfohlenen Maßnahmen, auch bauliche Veränderungen, eigenverantwortlich umsetzen. Laut Wasserhaushaltsgesetz sind potentiell Betroffene im Rahmen des Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, geeignete Vorsorgemaß-

nahmen zu treffen und die Nutzung von Grundstücken „den möglichen nachteiligen Folgen für Mensch, Umwelt oder Sachwerte durch Hochwasser anzupassen.“ Insbesondere sind Ölheizungsanlagen im Überschwemmungsgebiet eigenverantwortlich zu sichern. Bis 2023 (in Überschwemmungsgebieten) bzw. 2033 (in Risikogebieten) müssen alte Anlagen hochwassersicher nachgerüstet werden.

Auf der Seite des Hochwasser Kompetenz Centrums HKC kann jeder sich in Form eines „Hochwasserpasses“ (analog etwa zum Gebäude-Energiepass) Klarheit über seine konkrete Gefährdung verschaffen: www.hochwasser-pass.com. Diese und viele andere nützliche Informationen, wichtige Links, Warn- und Melde-Apps zum Thema sind auf der Website der Stadt zu finden: https://bit.ly/hwr_tittmoning.



Dipl. Ing. B. Unterreitmeier kam zu Beratungsgesprächen nach Tittmoning

Schnelles Internet für alle

Informationen zum Breitbandausbau

Vorab: Der Breitbandausbau ist keine gemeindliche Aufgabe, für die eine Stadt wie Tittmoning Aufträge in bestimmten Ortsteilen frei vergeben könnte. Er ist vielmehr nur im Rahmen aufwändiger Förderverfahren möglich, die nach EU-Vorgaben streng geregelt sind.

Die Fördergelder pro Gemeinde sind dabei eng begrenzt. Die Stadt selbst kann auch nicht beeinflussen, ob und - wenn ja - welcher

Anbieter im Rahmen eines solchen Verfahrens ein Angebot abgibt. Sie kann nur „Pakete“ schnüren, die für potentielle Anbieter möglichst attraktiv erscheinen.

Die Investitionskosten für den Ausbau sind in einer Flächengemeinde wie Tittmoning mit ihren 72 km² und weit verstreuten Einzelanwesen in jedem Fall enorm. Die staatlichen Fördermittel reichen dafür bei Weitem nicht aus.

Um die bestmögliche Versorgung im Gemeindegebiet sicherzustellen, hat die Stadt seit Beginn der Bayerischen Förderprogramme im Jahr 2009 daher fast 4 Millionen Euro in den Breitbandausbau investiert. Der Freistaat Bayern hat hierzu Zuwendungen in Höhe von ca. 2,1 Millionen Euro bewilligt.

Mit ihrem Engagement ist Tittmoning bayernweit eine der aktivsten Gemeinden in Sachen Breitbandausbau. Im Laufe der letzten zwölf Jahre ist es der Stadt gelungen, zunächst die einzelnen Hauptortsteile ans Glasfaser-

netz anzuschließen und dann in mittlerweile sieben Verfahren ein großflächiges Glasfasernetz zu schaffen. So konnte bis heute eine annähernd flächendeckende Breitbandversorgung mit mehr als 30 MBit pro Sekunde im Download für einen großen Teil der Ortsteile und Weiler sichergestellt werden. Die letzte Ausbaustufe soll bis 2023 abgeschlossen sein.

Das maximale Tempo beim Herunterladen steigt durch den Einsatz der Vectoring-Technologie in großen Teilen des Gemeindegebietes auf bis zu 100 MBit pro Sekunde, in den zuletzt ausgewiesenen Neubaugebieten und in dem im Rahmen des „Höfebonus“-Programms erschlossenen FTTH*-Ausbaugebiets sogar auf bis zu einem Gigabit pro Sekunde.

Um diese höheren Bandbreiten nutzen zu können, ist es jedoch erforderlich, dass die Nutzer bei ihrem Internetanbieter einen entsprechenden Tarif buchen bzw. bestehende Verträge ändern. Die Verfügbarkeit und die Tarife können auf den Internetseiten der jeweiligen Anbieter abgefragt werden.

Der Bandbreitenbedarf für Endteilnehmer wächst stetig weiter. Zugleich sind Telekommu-

nikationsnetzbetreiber gerade in nicht so dicht besiedelten Gebieten nicht mehr im bisher gewohnten Umfang bereit, in zukunftsfähigen Breitbandausbau zu investieren. Daher hat der Stadtrat Ende letzten Jahres beschlossen, ein Grundkonzept sowie einen Masterplan für einen gesamthaften FTTB-/FTTH*-Ausbau erstellen zu lassen.

Damit kann die Stadt bei laufend anfallenden Tiefbauarbeiten im Stadtgebiet und insbesondere bei Neuerschließungen von Wohn- oder Gewerbegebieten die für einen FTTB-/FTTH*-Ausbau erforderliche Leerrohrinfrastruktur gezielt einplanen und kostengünstig mit verlegen. So soll durch eine attraktive, zukunftsfähige Infrastruktur auch zukünftig die Breitbandversorgung der Stadt kostengünstig sichergestellt werden. Hierzu wurden bereits Fördermittel aus dem Bundesförderprogramm beantragt.

Darüber hinaus soll ein weiteres Förderverfahren im Bayerischen Gigabit-Programm durchgeführt werden. Die Planungen hierzu werden eingeleitet, sobald der entsprechende Förderbescheid vorliegt.

* Glasfaser bis ins Gebäude



Klimaschutz als kommunale Aufgabe

Energienutzungspläne für Baugebiete, Arbeitsgruppe „Energie und Klimaschutz“

„Klimaschutz wird mitgedacht“, hieß es im letzten Stadtblatt im Bericht über die Stadtentwicklung. Besonders bei Großprojekten ist es wichtig, von Anfang an nach Kriterien der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zu planen. Die Stadt hat Ende Juni Teil-Energienutzungspläne für die neuen Wohngebiete „Kay-Mitte“ und „Am Alten Bahnhof“ in Auftrag gegeben. Die Kosten (rd. 50.000 €) werden zu 70 % durch das bayerische Wirtschaftsministerium gefördert.

Die Studie soll „Möglichkeiten einer effizienten und wirtschaftlichen Energieversorgung der Gebäude in verschiedenen Varianten ökologisch und ökonomisch prüfen“. Es geht darum, welche Wärme- und Stromversorgung für beide Projekte am sinnvollsten ist, um möglichst klimaneutrale neue Quartiere zu schaffen. Dazu werden die energetische Ausgangssituation und die technische Dimensionierung von Energieversorgungsvarianten erfasst, Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten betrachtet sowie eine CO₂-Bilanz aller Varianten erstellt. Konventionelle Versorgung wird mit innovativen Varianten verglichen. Jetzt liegen erste Zwischenergebnisse vor.

Zunächst galt es herauszufinden, ob ein Nahwärmenetz der neuen Wohngebiete auch bestehende Gebäude in der Nachbarschaft (Gewerbebetriebe, Privathaushalte) als Abnehmer oder Erzeuger einbeziehen und damit Synergieeffekte nutzen kann. Dazu hat die Stadt bei über 500 Eigentümern im Umgriff der neuen Baugebiete Ist- und Sollzustand bei der Energieversorgung erhoben und die Bereitschaft abgefragt, sich an ein solches Netz anzuschließen. Die private Nachfrage ist jedoch nur gering. Was den Anschluss gewerblicher Abnehmer und kommunaler Liegenschaften wie Schule und Haus für Kinder betrifft, so sind vor einer Entscheidung über deren Einbeziehung noch offene Fragen zu klären. Die Planung der Wärmenetze wird sich also im Wesentlichen auf die Neubaugebiete selbst konzentrieren.

Welche Wärme- und Stromversorgung?

Bei der Art der Energieversorgung für die neuen Quartiere gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, die nach wirtschaftlichen und öko-

logischen Kriterien sorgsam abgewogen werden müssen. Die künftigen Entwicklungen im Bereich Energie sind schwer vorhersehbar. Klar ist einzig das Ziel: Klimaneutralität. Doch wie lässt sich das am besten erreichen? Soll eine Energiezentrale das gesamte Quartier mit Wärme und Strom versorgen oder wird es individuelle Lösungen geben? Kann Energie aus Erdwärme genutzt werden? Mit welcher Wärmepumpen-Technik: Strom, Erdgas, Wasserstoff oder Biometan? Soll Wärme aus Energieholz (Biomasse) gewonnen werden? Sollen Pellets, Hackschnitzel oder Holzvergaser zum Einsatz kommen? Die Alternativen sind vielfältig, die Verantwortung groß.

Wissenschaftliche Nutzwertanalyse

Zur Entscheidungsfindung wird die wissenschaftlich neutrale Nutzwertanalyse beitragen, die verschiedene Wege der Energieerzeugung beurteilt. Harte Kriterien sind dabei etwa die technischen Voraussetzungen am Standort und Klimschutzkriterien, weiche Kriterien fragen z.B. nach Betriebs- und Genehmigungsaufwand, Betriebsrisiko oder Platzbedarf. Die Analyse führt nach Ausschluss nicht möglicher oder unerwünschter Technologien zu einer Auswahl an technisch machbaren Erzeugungstechnologien, die nach Nutzwert geordnet werden. Nach ihrer Auswertung, deren Ergebnisse dem Stadtrat voraussichtlich in der Sitzung vom 2. Dezember vorgestellt werden, hat dieser eine belastbare Grundlage für seine Entscheidung über die beste Energieversorgung für die beiden Quartiere.

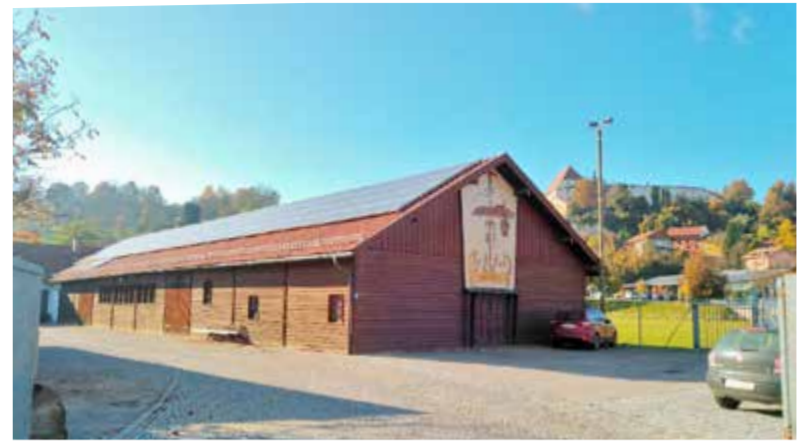
Die Bedeutung des Themas Klimaschutz für die Arbeit des Stadtrates spiegelt sich auch in der Neubelebung und -ausrichtung des 2013 gegründeten Arbeitskreises

Energie wider, der sich im August als „Arbeitsgruppe Energie und Klimaschutz“ unter Leitung von Albert Schauer neu konstituiert hat. Die AG aus Erstem Bürgermeister, Geschäftsleiter und Stadtratsmitgliedern aus allen Fraktionen trifft sich regelmäßig alle zwei Monate und darüber hinaus nach Bedarf. Sie versteht sich als beratendes Gremium, will ein strukturiertes Energie- und Klimaschutzmanagement für die Stadt schaffen, für die Themen Energiesparen und Klimaschutz sensibilisieren und kommunale Projekte zur Umsetzung von Klimaschutz unterstützen – etwa durch Mitarbeit an den Teil-Energienutzungsplänen für die neuen Wohnquartiere.

Handlungsfelder der Kommune definieren

Zunächst hat die AG die Handlungsfelder definiert, auf denen die Kommune direkt und indirekt am Erreichen der Klimaschutzziele mitwirken kann: Bayern will bis 2040 klimaneutral sein, die bayerische Staats- und Kommunalverwaltung möglichst schon bis 2030. Es gilt, für Tittmoning angemessene, pragmatische Ansätze zu finden. Die Stadtverwaltung kann über die energetische Sanierung ihrer Liegenschaften, über Verkehrs- und Mobilitätskonzepte, Bezug von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energiequellen, aber auch durch Qualifikation ihrer Mitarbeiter und Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Beitrag leisten. Indirekt kann sie durch Energieberatung, Energiesparkampagnen und Kooperation in Netzwerken Einfluss nehmen. So will man etwa den Kontakt zur Energieagentur Südostbayern intensivieren und Projekte mit anderen Gemeinden im Regionalwerk verwirklichen.

Als zweiten Schritt erarbeitet die AG ein klimapolitisches Leitbild für die Stadt, das energie- und klimapolitische Grundsätze sowie konkrete Ziele formuliert und stetig evaluiert werden soll. Der Entwurfsvorschlag soll online gestellt und öffentlich digital diskutiert werden. Dem Stadtrat möchte die AG das Leitbild dann Anfang



Vorreiter bei erneuerbaren Energien: Die PV-Anlage auf dem Dach des Tittmoninger Bauhofs wurde bereits 2001 installiert...



...und das Wasserkraftwerk in der Wasservorstadt ging 2006 ans Netz.

nächsten Jahres zur Abstimmung vorlegen.

Auch mit dem Plan, das Kommunale Energieeffizienz-Netzwerk Südostbayern als Kommunales Klimaschutznetzwerk in der Region weiterzuführen, hat die Arbeitsgruppe sich beschäftigt und dem Stadtrat empfohlen, diesem kommunalen Zusammenschluss beizutreten. Außerdem wurde die energetische Ist-Situation (Strom- und Wärmeverbrauch) in Tittmoning untersucht. Für die Zukunft hat die Gruppe vor, eine Photovoltaik (PV)-Potenzialanalyse für kom-

munale Dachflächen zu erstellen. Konkret hat man das Dach des neuen Vereinsheims in Törring im Blick. Die AG tagt wieder am 23. November.

PV-Anlagen

auf städt. Liegenschaften und ihre Leistung in KW

Kindergarten Kay	1
Strandbad Leitgering	14,4
Bauhof	27
Abwasserwerk	17

Stadtrat Albert Schauer, Referent für Energie:

„Bei der aktuell angestoßenen „ökologischen Transformation“ spielen wir als Kommune eine herausragende Rolle beim Thema Energie und Klimaschutz vor Ort. Es freut mich, dass unser Bürgermeister, Verwaltung und Stadtrat mit der Einführung eines kommunalen Energie- und Klimaschutzmanagements diesem Thema hohe Priorität einräumen und wir unsere kommunalen Handlungsstrategien darauf ausrichten.“

Kleinere Kommunen wie wir können aber nicht alles alleine voranbringen. Wir können und müssen die vielfältigen und effektiven Angebote von Staatsregierung und Landkreis bei Beratung, Netzwerken und auch Fördermitteln nutzen.

Die vielen positiven Effekte eines guten Klimaschutzkonzepts für Bürger und Unternehmen im Stadtgebiet schlagen direkt auf die Lebensqualität vor Ort durch. Ihre Steigerung kann als Konjunkturfaktor eine Erhöhung der lokalen Wertschöpfung mit sich bringen.“

Erste Ergebnisse der Bedarfsabfrage

Am „Alten Bahnhof“ sind vor allem Eigentumswohnungen gefragt

Als Orientierungshilfe für die Planung des neuen Quartiers „Am Alten Bahnhof“ dienen die Ergebnisse der Umfrage zum Wohnraumbedarf, die im Juni gestartet wurde. Über einhundert Antworten sind dazu bis Ende Oktober eingegangen – von Tittmoningern, die ihre Wohnsituation verändern möchten, aber auch von Menschen, die zuziehen wollen: aus Tengling oder Burgkirchen, Traunstein und Freilassing – ja, bis aus Mühldorf und München.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele geben an, Eigentum schaffen zu wollen (47%), und auch die Begründung, die jetzige

Wohnung sei nicht altersgerecht (28%) oder man wolle sich verkleinern (16%), wird häufig genannt. Am größten ist das Interesse bisher an Eigentumswohnungen vom Bauträger (70%) oder in einer Baugemeinschaft (49%). Doch auch Mietwohnungen, frei finanziert (34%), als Genossenschaftswohnungen (26%) oder im geförderten Wohnungsbau (13%), werden gesucht, vor allem mittlere Wohnungsgrößen zwischen 50 und 90 m² mit drei bis vier Zimmern. Wert gelegt wird besonders auf Garten/(Dach-)Terrasse, Balkon und Kellerraum, aber auch auf Barrierefreiheit.

Das Interesse an gemeinschaftlichen Formen des Bauens und Wohnens, das gleichfalls abgefragt wurde, ist groß. Das zeigte auch der Andrang bei der Info-Veranstaltung zu diesem Thema am 15. Oktober in der Schulturnhalle. Wer sie verpasst hat, findet auf der Projektwebsite www.alterbahnhof-tittmoning.de unter „Veranstaltungen“ die Dokumentation mit Video-Aufzeichnungen der Fachvorträge.

Auf der Projektwebsite können Sie sich auch für den Newsletter anmelden und noch bis Ende des Jahres Ihren individuellen Bedarf an Wohnraum melden.



Das neue Wohngebiet im Modell (H2R Architekten) von Osten gesehen

Die Ergebnisse werden an mögliche Bauträger anonym weitergegeben, um eine bedarfsgerechte Bebauung zu erreichen. Sobald die Bauträger von der Stadt nach einem aufwändigen Verfahren ausgesucht wurden, können sich die

künftigen Bewohner konkret um eine Wohnung bewerben. Wer Interesse für eine Wohnung in einer Baugemeinschaft angemeldet hat, wird gesondert informiert und begleitet. Angedacht ist ein Stammtisch für Interessierte.

Die hohe Qualität erhalten

Gebührenanpassung in den Kindertagesstätten

In seiner Augustsitzung hat der Stadtrat die Anpassung der Gebühren für die städtischen Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Mittagsbetreuung) beschlossen. Die letzte Anhebung lag drei Jahre zurück. Jetzt war die Erhöhung der monatlichen Sätze nach starken Steigerungen insbesondere bei den Personalausgaben unvermeidbar geworden, um die hohe Qualität und das flächendeckende Angebot in allen Gemeindeteilen aufrecht erhalten zu können. Darüber hatte der Stadtrat unter Beteiligung der Kindergarten-Elternbeiräte mit seiner AG Kinderbetreuung, im Haupt- und Finanzausschuss sowie in interfraktionellen Gesprächen seit Januar intensiv beraten.

Die neue Gebührensatzung gilt seit 1. September 2021 und sieht je nach gebuchter Zeit gestaffelte monatliche Beiträge zwischen 131 und 201 € im Kindergarten sowie zwischen 167 und 321 € in der Kinderkrippe vor. Hinzu kommen ein monatliches Spielgeld in Höhe von 5 € und ggf. ein Beitrag fürs Mittagessen. Besuchen gleich-

zeitig zwei oder mehr Kinder einer Familie die städtischen KiTas, so reduziert sich die Gebühr für die älteren Kinder um je 50%.

Dass die für die Eltern tatsächlich anfallenden Kosten auch nach dieser Anpassung noch unter der Gebühr von 2019 bleiben, ist dem staatlichen Zuschuss von 100 € pro Kind zu verdanken, den der Freistaat Bayern im April 2019 einführte, um sicherzustellen, dass Elternbeiträge keine Zugangshürde zu Erziehung und Bildung darstellen. Dieser Zuschuss für Kindergartenplätze, der direkt an die Gemeinden fließt, wird von der Stadt Tittmoning an die Eltern weitergereicht und vom anfallenden Grundbeitrag abgezogen. Für Krippenplätze zahlt der Freistaat seit 1. Januar 2020 einkommensabhängig auf Antrag das Bayerische Krippengeld von monatlich bis zu 100 € direkt an die Eltern aus. Das Antragsformular steht zum Download unter zbfs.bayern.de.

So zahlen jetzt beispielsweise Eltern, die für ihr Kind eine Betreuung von täglich sechs Stunden, also dreißig Wochenstunden,

im Benedikt Kindergarten gebucht haben, von den monatlich anfallenden 164 € (Grundbeitrag 159 € plus Spielgeld 5 €) lediglich 64 €. Für ein Geschwisterkind, für das 35 Wochenstunden mit Mittagessen gebucht werden (Grundbeitrag 86,50 €, fünf Mittagessen pro Woche 65 €), sind nur die Essenskosten von den Eltern aufzubringen.

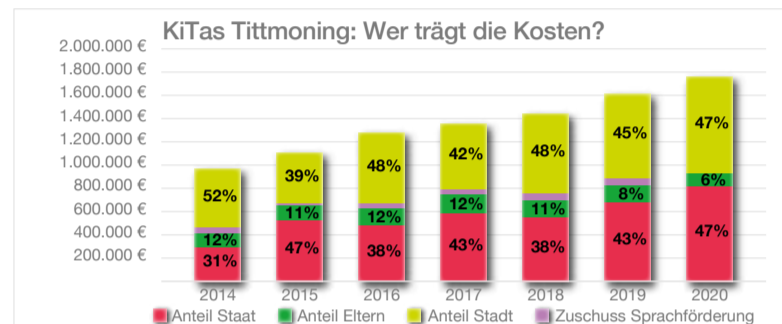
Auch die Gebühr fürs Mittagessen in Kindergarten und -krippe sowie Mittagsbetreuung wurde angepasst, um die täglich frische Zubereitung hochwertiger (Bio-) Lebensmittel regionaler Herkunft bei gestiegenen Preisen gewährleisten zu können. Der Wert gesunder Ernährung wird damit bereits im



Kleinkind- und Schulalter vermittelt, begleitet von entsprechender pädagogischer Arbeit in den einzelnen Gruppen.

Die Kosten für die KiTas werden durch Elternbeiträge und durch den staatlichen Zuschuss übrigens bei Weitem nicht gedeckt.

Die Stadt Tittmoning fördert vielmehr ganz bewusst den Betrieb der städtischen KiTas aus allgemeinen Haushaltsmitteln und bestreitet so neben den Ausgaben für das pädagogische Personal auch die Kosten für Gebäudeunterhalt und die Betriebskosten. Auf Basis der regelmäßig durchgeführten Bedarfsabfrage kann die Stadt ihre Angebote in den Kindertagesstätten längerfristig planen. Mit Blick auf die Entwicklung in den kommenden Jahren wurde für die Zukunft (bis zum Kindergartenjahr 2026/27) eine jährliche Gebührenanhebung um 5% beschlossen. So sollen größere Gebührensprünge künftig vermieden werden.



Stadtfest – wie geht's weiter?

Das Tittmoninger Stadtfest hat eine lange Tradition, bedarf aber neuen Schwungs. 2020 und 21 wurde es Corona-bedingt abgesagt. Jetzt laufen die Planungen für das Veranstaltungsjahr 2022. Angesichts des Erfolgs der Platzkonzert-Reihen wurde immer wieder die Frage gestellt: Soll es in Zukunft wieder ein Stadtfest geben? Und wenn ja: Wie soll es aussehen? Wer will sich beteiligen und an der Organisation mitwirken?

Diese Frage hat die Stadtverwaltung nun zunächst in einer Fragebogenaktion rund 300 örtlichen Betrieben und Vereinen gestellt. Der Rücklauf bis Ende Oktober war mit vierzig Antworten eher gering. In diesen zeichnet sich aber ein Trend deutlich ab: Fast alle Teilnehmenden finden, dass

es auch in Zukunft ein Stadtfest in Tittmoning geben soll. Allerdings würde sich nur etwa die Hälfte von ihnen mit einem Stand, einer Aktion o.ä. beteiligen, und noch weniger sind bereit, im Organisationsteam mitzuwirken.

Als Anregungen für ein neues Konzept, die ebenfalls abgefragt wurden, fallen Stichworte wie späterer Beginn, Kinder- und Familienfreundlichkeit, regionale Fieranten, Firmen- bzw. Betriebspräsentationen und ein Flohmarkt in den Altstadtgassen am selben Tag. Vorgeschlagen werden auch begleitende sportliche und kulturelle Veranstaltungen wie etwa ein Stadtlauf, Kabarett/Kleinkunst, Musik (Newcomer, verschiedene Stilrichtungen, nicht dominant in der Lautstärke), Tanz und Handwerksdemonstrationen.

Kurz gemeldet...

Die Bewerbungsfrist für das **Baugebiet Kay-Mitte** läuft Ende November ab. Alle Infos und Unterlagen sind auf der Startseite unserer Website www.tittmoning.de zu finden.

Neue **Auszubildende** bei der Stadtverwaltung ist die 17-jährige Nelly Thiemann aus Kirchheim.

Der **Tittmoninger Wunschbaum** steht ab 1. Advent (28. November) wieder im Lichthof des Rathauses. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich dort eine Wunschkarte zu „pflücken“ und das entsprechende Geschenk bis 15. Dezember im Rathaus abzugeben, um Menschen in schwierigen Situationen ein frohes Fest zu bereiten.

Die Steuerungsgruppe der **Fairtrade-Stadt Tittmoning** hat in diesem Jahr einen **Tittmoninger Adventskalender** mit Schokolade

aus fairem Handel gestaltet. Erhältlich ist er in der Tourist-Info im Rathaus sowie im Eine-Welt-Laden in der Stiftsgasse. Und zu Weihnachten bitte daran denken: **Fair statt mehr** schenken!

Bei der Stadtverwaltung wurden seit Anfang Mai folgende **Fundsachen** abgegeben: Schlüssel, Brillen, Uhren, zwei Fahrräder sowie Kleidung, Sportartikel, Spielzeug und Bargeld. Sie können während der Rathaus-Öffnungszeiten nach Voranmeldung unter 08683/7007-18 von ihren Eigentümern abgeholt werden. Falls der Verlierer sich nicht meldet, geht das Eigentum an den Fundsachen sechs Monate nach Anzeige des Fundes auf den Finder oder bei dessen Verzicht auf die Stadt Tittmoning über.

Pfundig war die **Einweihung des neuen Vereinsheims** in Törring am 5. September mit Gottes-

Landesgartenschau: Bürger-Workshop



Strahlende Sonne, gute Gespräche: Beim **Gartenschau-Spaziergang** Anfang Oktober wanderten Bürgerinnen und Bürger mit Erstem Bürgermeister Andreas Bratzdram, Stadtratsmitgliedern und den zuständigen Landschaftsplanerinnen entlang möglicher Gartenschau-Standorte durchs Stadtgebiet, ließen sich informieren, stellten Fragen und brachten Ideen und Anregungen vor.

Die Bürgerbeteiligung geht weiter, denn die Bewerbung wird als Gemeinschaftsaufgabe für die ganze Stadt verstanden. Am **19. November** gibt es einen **Bürger-Workshop** zum Thema (s.u.), und auf der Website der Stadt können Anregungen unter www.tittmoning.de/lgs jederzeit online gemeldet werden.



dienst, Festzug und Schlüsselübergabe. Dank an alle Törringer Vereine, ihren Koordinator Alfred Schupfner, Architekt Norbert Mißberger und alle beteiligten Firmen! Der Tag der offenen Tür soll nächstes Jahr nachgeholt werden.

Nach langer Corona-Pause finden die **Seniorenachmittage** wieder im Rathaus statt. Der nächste Termin ist am 9. Dezember.

Aktuelle **Stellenausschreibungen** der Stadtverwaltung sind unter www.tittmoning.de zu finden.

Termine:

Freitag 19.11. 17.30 Uhr, Bürger-Workshop Landesgartenschau-Bewerbung, Grundschule Tittmoning

Freitag, 26.11. 19 Uhr, Vereinsvorständetreffen, DorfWirtschaft Asten

Donnerstag, 9.12. 14 Uhr, Seniorennachmittag im Rathaus

Impressum

Herausgeber: Stadt Tittmoning, Stadtplatz 1, 84529 Tittmoning
 Verantwortlich: Erster Bürgermeister Andreas Bratzdram
 Redaktion: Dr. Gerda Poschmann-Reichenau
 Gestaltung/Layout: PROFIL medien&design, Christian Günther
 Druck: Korona Offset-Druck GmbH & Co. KG, Freilassing
 100% Recyclingpapier, FSC-zertifiziert, Blauer Engel, EU Ecolabel, Biodruckfarbe auf Pflanzenölbasis
 Auflage: 3.000 Stück
 © Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
 Bildrechte, soweit nicht anders vermerkt, bei der Stadt Tittmoning
 Kontakt, Fragen, Anregungen: stadtblatt@tittmoning.de
 Wegen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir für die Bezeichnung von Personengruppen (m/w/d) durchgängig die männliche Form.

Alle Ausgaben des Stadtblatts finden Sie als pdf zum Download auf der Website der Stadt unter „Rathaus & Bürgerservice/Presse/Stadtblatt“. Möchten Sie das Stadtblatt bei Erscheinen regelmäßig per E-Mail erhalten? Schreiben Sie an stadtblatt@tittmoning.de.